

## Der Rackelhahn. *Tetrao hybridus*.

---

Nach einem Vortrage, gehalten am 13. Februar 1884 von Herrn Geh. Finanzrat, Oberlandjägermeister v. Stieglitz († 21. Febr. 1886).

---

Ich habe die Ehre, Ihnen einen in Deutschland sehr selten vorkommenden Vogel nicht nur (ausgestopft) vorzustellen, sondern im Auftrage meines Neffen, des Sachsen-Altenburgischen Kammerherrn und Königlich Sächsischen Rittmeisters a. D., Herrn Kurt von Stieglitz zu Mannichswalde, der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes unter bestem Gruße zu überreichen. Mit ganz besonderer Freude erfülle ich diesen Auftrag, weil dieser seltene Vogel in Mannichswalde selbst, meinem geliebten Geburtsorte, nebst einem zweiten Kameraden in den ersten Tagen des November 1883 vormittags geschossen worden ist. Gegen Ende des Monats teilte mir mein Neffe mit, es wären auf seinem Reviere von drei Stück „nahe am Dorfe im freien Felde bemerkten Auerhähnen“ zwei Stück geschossen worden, die er der Seltenheit wegen habe ausstopfen lassen; — worauf ich ihm sofort erwiderte, ich müsse entschieden bezweifeln, daß es Auerhähne wären, da diese Wildgattung im Flachlande überhaupt nicht vorkomme, sondern nur in waldigen Gebirgsgegenden, insbesondre niemals ein solcher Vogel in Mannichswalde und sehr weitem Umkreise sich gezeigt habe, und bei

der angeborenen großen Scheu derselben, im freien Felde auch in Gegenden sich niemals niederlasse und länger verweile, in denen Auervild regelmäßigen Stand habe, wie in unserm Westkreise. Falls die geschossenen beiden Hähne zur Familie der Waldhühner gehörten, könnten es, meines Erachtens, nur sogenannte *Kackelhähne* sein, obschon dergleichen in Deutschland höchst selten vorkämen; ich hätte in meinem Leben nur einen, und zwar nur einen ausgestopften, in der Sammlung des Pfarrers Brehm in Rentendorf gesehen, ich müsse also auch bezweifeln, daß es Kackelhähne seien, solange ich sie nicht gesehen hätte. Am 9. Dezember hielt ich die Totenschau und fand zu meiner großen Überraschung und Freude in der That zwei Kackelhähne. Zur Charakteristik des stattlichen Vogels halte ich es für wichtig, eine kürzliche Darstellung dieses außergewöhnlichen Jagdereignisses im folgenden niederzulegen.

Am Vormittage des 1. November wollte mein Neffe nach dem Rittergutswalde gehen und bemerkte ungefähr 300 Schritte vom Dorfe, etwa 120 Schritte vom Wege, im freien Felde drei große schwarze, ihm völlig unbekannte Vögel. Er ging sofort wieder nach Hause, um ein Gewehr und einen Jagdgenossen zu holen, den er auch in dem Guts-pachter Wiffelwitz fand. Die beiden Jäger fanden dann wirklich die drei Hähne noch an derselben Stelle und schritten, nach leider nur kurzer Beobachtung und Austausch ihrer Meinungen, — wobei auch erwähnt wurde, ob es nicht einige der ausgesetzten, lange nicht mehr bemerkten Fasanen sein könnten, — zum Angriffe mittels Anschleichens. Die Vögel blieben merkwürdigerweise, obschon jeden Augenblick zum Auffliegen bereit, ruhig so lange stehen, daß der erste Schuß im Sitzen und weitere im Fluge abgegeben werden konnten, wonach einer von den drei Hähnen tödlich getroffen fiel. Die beiden andern strichen nach dem etwa 200 Schritte entfernten Privatwalde — Niederwald mit Nadelholzhorsten — und traten auf einen mittelhohen Randbaum. Die beiden Jäger folgten natürlich, die Vögel strichen jedoch bereits in

einer Entfernung ab, daß die im Fluge darauf abgegebenen Schüsse erfolglos waren, aber staunenswerterweise traten die Hähne, kaum 150 Schritte entfernt, abermals auf einen Baum. Die wiederum anschleichenden Schützen kamen diesmal in zulässiger Schußweite heran, und der eine von beiden Hähnen wurde auch krank geschossen, aber leider nicht gefunden, der dritte endlich strich dann tief in den Wald hinein. Dort traf ihn zufällig mein vom Revierjäger begleiteter Neffe am dritten Vormittage abermals an und erlegte ihn auch.

Für die Wahrheit dieses so eigentümlichen Jagdereignisses bürgt die sichere Glaubhaftigkeit meines Neffen und des alten ehrenwerten Pachters Misselwitz.

Es wird gegenwärtiger hochinteressante Vogel in den meisten ornithologischen Schriften zur Gattung

### Waldhuhn, Tetrao,

mit den drei Arten:

Auer-	Waldhuhn,	Tetrao	urogallus,	major,
Birk-	" "	" "	tetrrix,	minor,
Mittel-	" "	" "	hybridus,	medius

gezählt, und ist ein Männchen der dritten Art unter dem Namen: mittlerer Wald-, Rackel-, Auerbirk-, Schnarch-, Bastard-Auerhahn. Am häufigsten nennt man ihn Rackelhahn.

Das Mittel-Waldhuhn als besondere Art aufzuführen, ist wohl keinesfalls richtig, da in denselben Schriften seine Abstammung der Begattung der Auerhenne mit dem Birkhahn — nach der bei allen Bastardzeugungen geltenden Regel, daß die Mutter den Körperbau, der Vater die Farbe und sonstige äußere Eigentümlichkeiten giebt — zugeschrieben, und dieses Waldhuhn mithin als Bastardvogel gekennzeichnet wird, der also keine selbständige Art ist und sein kann. Diese Bastardzeugung und die für sie geltende ebenerwähnte Regel dürfte dann auch durch die Vergleichung der drei Hähne (Auer-, Birk- und Rackelhahn) satzsame

Bestätigung finden. Sie finden danach, daß der Rackelhahn

1) dem Körperbau und seiner Größe nach der Mutter — Auerhähne —, die wesentlich größer als der Vater — Birkhahn — ist, sehr viel näher steht, als dem Vater, dagegen

2) in Bezug auf die Farbe seines Kleides und äußere Eigentümlichkeiten dem Vater Birkhahn näher kommt, als dem seiner Mutter von Natur eigentlich zugehörigen Auerhähne. Des Auerhahns Grundfarben sind grauschwarz und rostbraun, die Brust schwärzlich mit stahlgrün schillerndem Glanze, Federn in der Aftergegend grau, zum Teil mit weißen Flecken, der Schnabel schmutzig hornweiß, an der Kehle ein Federbart, der Schwanz einfarbig schwarz und rund.

Des Birkhahns Farbe ist schwarz, von tiefschwarz teilweis in schwarzgrau übergehend und auf der Brust mit stahlblau schillerndem Glanze; die Federn in der Aftergegend weiß, gleichsam als wären die schwarzen Schwanzfedern, deren äußere gleichsam wie Gabelzinken stark auswärts gebogen sind, weiß gefütert, der Schnabel schwarz, an der Kehle ohne Federbart, aber auf den Flügeln mit je einer weißen Binde. Des Rackelhahns Färbung hat schwarz zum Grundtone mit Übergängen in stark dunkelgrau und rostbräunlich, die Brust schwarz mit violett oder vielmehr purpurfarbig schillerndem Glanze, der Schwanz schwarz und am Ende etwas ausgeknitten, die Federn in der Aftergegend weiß mit schwarzen Flecken, der Schnabel schwarz, an der Kehle ein kaum bemerkbarer Federbart, aber auf den Flügeln ebenfalls je ein weißer Streifen.

Nur wenige Ornithologen, darunter vornehmlich Christian Ludwig Brehm, treten für die besondere Art dieses Waldhuhns ein, letzterer aber freilich auf der nur sehr schwachen Grundlage eines einzigen ihm bekannt gewordenen  $\frac{3}{4}$ jährigen weiblichen Waldhuhns, das am 10. Februar in den Gebirgen des Voigtlandes geschossen und ihm als Birf-

henne zugeschildt worden war, welches er als Mittelwaldhenne oder Rackelhenne bezeichnen und als gewichtigen Zeugen für die Selbständigkeit des Waldhuhns als besondere Art ansehen zu müssen glaubte. Er legt dabei den Hauptnachdruck u. a. 1) auf die Körperlänge, die bei der Rackelhenne 21 Zoll, gegenüber 27<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—30 Zoll bei der Auerhenne und 18—19 Zoll bei der Birkhenne betrage; 2) auf das Gewicht, bei der Rackelhenne 2 Pfund 4 Loth, gegenüber 3 Pfund 12 Loth bis 5 Pfund bei der Auerhenne und 1 Pfund 18—30 Loth bei der Birkhenne.

(In Bezug auf das Gewicht gegenüber der Auerhenne ist meines Bedünkens aber auch erlaubt anzunehmen, daß die angebliche Rackelhenne eine im Wachstum durch irgend welchen Zufall zurückgebliebene Auerhenne gewesen ist; denn alle Hennen der Waldhühner haben in Bezug auf die Farbe ihrer Federn große Ähnlichkeit. So spricht Brehm selbst von so großer Körperverschiedenheit der Auerhähne in seiner Sammlung, daß man den einen als Riesen-, den andern als Zwerg-Auerhahn und beide nebeneinander leicht für zwei verschiedene Arten habe ansehen können, obschon zweifellos der kleinere lediglich durch einen Zufall im Wachstum zurückgeblieben sei.) 3) Legt er auf den Eierstock von großem Umfange Gewicht, in welchem die Eierchen selbst am 10. Februar nicht größer als das kleinste Pulverkorn gewesen wären. In Bezug hierauf ist wohl auch Zweifel zulässig, ob es bei solcher Kleinheit möglich sei, ein Ei mit Sicherheit erkennen und annehmen zu dürfen.

Wegen vorstehender für die Selbständigkeit des Rackelhahns aufgestellter Gründe wurde Brehm namentlich von dem schwedischen Naturforscher Nilsson sehr entschieden angegriffen und so bestimmt widerlegt, daß die Bastardnatur des Rackelhuhns als für alle Zeit erwiesen angesehen werden kann. Dr. Nilsson behauptet, er habe nach sorgfältiger Rücksprache mit den schwedischen und finnischen Jägern herausgebracht, daß man den Rackelhahn nur da finde, wo durch übertriebenes Jagen

die Zahl der Auerhähne sehr vermindert worden und die Hennen dadurch gezwungen seien, die Balzplätze der Birkhähne zu besuchen. Niemand habe diesem Vogel ein bestimmtes Vaterland nachweisen können; niemand wisse etwas von seiner Fortpflanzung, und alle schwedischen Naturforscher, obschon sie den Vogel seit Linnés Zeiten kennen, sind der Meinung, es sei ein Bastard des Birkhahns und der Auerhenne.

Zum Schlusse teilte der Herr Vortragende noch des Kronprinzen Rudolf Mitteilungen aus Brehms Tierleben (2. Aufl. Band 3, S. 47—51), das von Nilssonsche Gutachten aus Naumann S. 314, und eine humoristische Schilderung der Laute, die der Rackelhahn hören läßt, aus Buffons Naturgeschichte der Vögel, übers. von Martini, Berlin 1777, Bd. 5, S. 56 mit: „Er pflegt bloß im Sitzen aus dem Halse zu plärren, als ob es dem vierschrotigsten Kerl oberwärts aufstöße.“ Die Natur scheint in ihrer Stimme (bemerkt Prof. Hallen dazu) solch eine Verwirrung angerichtet zu haben, daß ein Geschlecht gegen das andre, weil es nicht verstanden wird, unempfindlich bleibt. — Rutenschiould hat ihn unter den Hühnern auf den Auerhahn- und auf den Birkhahnbalzplätzen wahrgenommen, aber zugehörige Hühner nicht bemerken können.

Über die Frage, woher diese Hühner nach Mannichswalde kamen, wurden verschiedene Meinungen ausgesprochen, welche alle darin übereinstimmten, daß die Heimat derselben in den Bergwaldungen des Altenburger Westkreises zu suchen sei.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Osterlande](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [NS 4 1888](#)

Autor(en)/Author(s): Stieglitz von

Artikel/Article: [Der Rackelhahn. Tetrao hybridus 52-57](#)